



# Protokoll der Klausurtagung der GDCh-Regionalstrukturen

Freitag, 11. Oktober 2019 · Maritim-Hotel Frankfurt am Main

## Anwesende

- GDCh-Präsident Matthias Urmann,
- GDCh-Vorstandsmitglieder (2020–2023) Frank Dissinger, Katharina Uebele,
- GDCh-Geschäftsstelle: Geschäftsführer Wolfram Koch,  
Abteilung Mitgliedermarketing/Fach- und Regionalstrukturen Gerhard Karger,  
Maximilian Bräutigam,
- Vertreter der GDCh-Fachgruppe Vereinigung für Chemie und Wirtschaft Birk Stange,
- Impulsredner Hilmar Sturm, Institut für Verbandsforschung und -beratung, München,
- 11 GDCh-Ortsverbandsvorsitzende oder deren Stellvertreter,
- 29 Vertreter des GDCh-JungChemikerForums (Regionalsprecher und Mitglieder des Bundesvorstands)

## Matthias Urmann: *Einführung*

- Urmann begrüßt alle Teilnehmer
- Urmann stellt die drei Leitbilder vor, die sich aus dem im Strategieentwicklungsprozess des GDCh-Vorstands erarbeiteten Motto “Wir entdecken Chemie für eine bessere Welt” herausgebildet haben:
  1. Die GDCh ist ein lebendiges Netzwerk von engagierten Mitgliedern
  2. Die GDCh hat in Gesellschaft und Politik Relevanz

### 3. Die GDCh ist eine global führende Gesellschaft

- Die Leitbilder deuten Wege an, wie die Ortsverbände und die JCF-Regionalforen, aber auch das einzelne Mitglied selbst, aktiv werden kann, ohne in der individuellen Ausgestaltung zu sehr einzuschränken.
  - In der für 2020 geplanten GDCh-Mitgliederumfrage sollen sich möglichst viele Mitglieder mit der Frage nach der Erreichung der GDCh-Ziele auseinandersetzen. Auch ein Aufschluss über Erwartungen und Wünsche der Mitglieder wird erwartet und damit auch Impulse für die Arbeit des GDCh-Vorstands. .
- 
- Es folgt die Vorstellung aller Teilnehmer\*innen.
  - In einem Kurzvortrag informiert Karger über das vielfältige Veranstaltungsangebot der GDCh sowie die dazugehörigen anlass- und zielgruppenbezogenen Formate als ersten Impuls für die spätere Gruppenarbeit. Neben der Organisation von Fachvorträgen sollen sich die Regionalstrukturen auch noch stärker ins nicht-wissenschaftliche Umfeld öffnen; die GDCh ist Stimme der Chemie, die gesellschaftliche Themen aufgreift und sich dazu äußert.
  - Karger stellt das [Experiment Zukunft](#) vor. Das eintägige Symposium mit interaktiven Diskussionsangeboten wurde zum GDCh-Wissenschaftsforum Chemie 2017 und 2019 organisiert und könnte die „Toolbox“ um ein Veranstaltungsformat erweitern, das für den Dialog mit der Öffentlichkeit geeignet erscheint. Um sich als Marke der GDCh zu etablieren - es existiert bereits ein Logo - muss das Experiment Zukunft jedoch wesentlich häufiger, auch vor Ort, durchgeführt werden. Solche aufwändigen Formate können zwar die gewünschte Wirkung erzielen, jedoch bedarf es neben aktiven und gestaltungswilligen GDCh-Mitgliedern weiterer gut vernetzter Partner sowie Spender und Sponsoren, um Finanzierungslücken zu schließen.

Hilmar Sturm:

## *High Touch statt High Tech: Verständnis für Chemie entsteht von Mensch zu Mensch*

- Sturm führt in seinem Impulsvortrag (siehe Anlage) aus: „High Touch“ ist ein 1982 von John Naisbitt formulierter Megatrend (["Megatrends: Ten New Directions Transforming Our Lives"](#), New York: Warner Books, 1982). Der Begriff bringt zum Ausdruck, dass es auch in einer von Technik geprägten Welt keinen Ersatz für persönliche Kontakte gibt.
- Im Zeitalter der Informationsüberflutung ist es für einen Verband oder einen Verein schwierig, inhaltliche Akzente zu setzen. Für die GDCh muss darüber hinaus bedacht werden, dass laut den Ergebnissen einer Befragung durch das Allensbach-Institut „Chemie“ von der Bevölkerung differenziert betrachtet werden muss. So genießen mittlere und kleine Unternehmen viel Vertrauen, während großen Konzernen eher nicht geglaubt wird. Einerseits wird Chemie im Dienst der medizinischen Forschung als wichtig angesehen, andererseits wird Chemie aber auch für viele Umweltprobleme verantwortlich gemacht. Allgemein nimmt der Fortschrittsoptimismus ab. Fake-News und die immer mehr verbreitete Ansicht, der Möglichkeit einer Vielfalt gleichberechtigt nebeneinander bestehender Perspektiven erschweren den wissenschaftsgetriebenen Diskurs weiter. Tatsachen werden auch in gebildeten Kreisen oft nicht erkannt. Um so wichtiger wird die Wirkung persönlicher Kontakte, wie der Vergleich der Einschätzung der Charaktereigenschaften von Politikern zeigt, die den Befragten entweder persönlich bekannt sind („Nahbild“) /oder oder über die Medien vermittelt wird („Fernbild“). Beim Nahbild sind die Sympathiewerte deutlich höher. Diese Faktoren sollten bei der Veranstaltungskonzeption berücksichtigt werden und schließlich als „High touch“ Ausdruck finden: Begegnung von Mensch zu Mensch („auf Augenhöhe“), nicht nur der Kopf, auch das Herz (Emotionen), sowie Humor, Offenheit, Mut tragen zum Gelingen der Kommunikation bei. Bei der Planung eines Events muss nach zwölf Entscheidungsfeldern differenziert werden: : Veranstalter, Ziele, Inputgeber (eigene, Gäste), Zielgruppen (Teilnehmende), Formen und Techniken der Kommunikation,

Information, Zeit, Raum, Rahmenbedingungen, Dokumentation und Verbreitung, Organisation und Moderation, Wirkungen, Wirksamkeit.

- Sturm gibt für den nächsten Tagesordnungspunkt, die Workshop-Arbeit, die Struktur vor. Der Gedankenaustausch gliedert sich in die vier Phasen 1) Kreative Ideen sammeln, 2) Zielgruppen identifizieren, 3) Realisierung planen und 4) Zusammenführen und Anfahren. Die Phasen 1) bis 3) werden an drei Tischen von einer Gruppe bestritten, Phase 4) findet im Plenum statt.

## Diskussion aller Teilnehmer: World Café

### *Getting in touch – neue Formate für die GDCh-Regionalstrukturen*

- Vertreter der drei Tische präsentieren die dort erarbeiteten Ergebnisse:
  - Marco Beeken, OV Osnabrück, stellt Ideen von Tisch 1 vor:
    - Zielgruppe Bürger
      - im Citizen Lab an aktuellen Forschungsthemen teilhaben lassen
      - langer Tisch mit Experimenten, um Bezüge zur Chemie in belebten Innenstädten herzustellen (Was hat Chemie mit Alltagsprodukten zu tun?)
      - Pub Science: Doktoranden gehen durch Gaststätten und erklären Ihre Wissenschaftsthemen
      - Studierende stellen ihr Studium Schülern vor
    - Zielgruppe Studierende:
      - Networking-Kurse
      - Vor jedem OV-Kolloquium darf ein Jungchemiker sprechen und seine Ergebnisse vorstellen
    - Zielgruppe Journalisten:
      - Infoveranstaltungen zu aktuellen Themen wie Mikroplastik
  - Huayna Terraschke, OV Kiel, Tisch 2: :
    - Ziel kann sein, bereits Kinder im Kindergarten anzusprechen, da Chemie ein schlechtes Image genießt; hier sollen auch ausdrücklich die Eltern mit einbezogen werden.

- Der aktuelle Chemie-Nobelpreis für die Entwicklung der Lithiumionen-Batterien bietet die Chance, mit Bürgern in Kontakt zu kommen, da ein starker Alltagsbezug gegeben und das Thema aktuell in den Medien ist.
  - Chemiestudierende sollen das Gespräch mit ihren Eltern suchen und über ihr Fach und seine Notwendigkeit sprechen. Aufklärungsarbeit beginnt im Privaten.
  - Chemie-Flashmob
- Maximilian Pohle, JCF Jena, Tisch 3:
  - Tandemvorträge als Einleitung zu einer Podiumsdiskussion: „Chemiker und Theologe legen ihre Weltanschauungen dar und führen einen offenen Diskurs auf der Bühne“
  - Kinderbetreuung während Vorträgen anbieten
  - Einen GDCh-Experimentebus als mobiles Bildungsangebot einsetzen, speziell für Regionen mit schwacher Infrastruktur im Hinblick auf Wissenschaft und Industrie
  - Werbevideos für die Chemie erstellen
- Hilmar Sturm fordert die Anwesenden auf, sich zu einer Idee zu bekennen und sie in die Tat umzusetzen:
  - Marco Beeken, OV Osnabrück, und Christoph Dohmen, JCF Siegen, wollen Absprachen treffen, um im kommenden Jahr in Fußgängerzonen zu experimentieren
  - Maximilian Pohle, JCF Jena, wird einen Tandemvortrag ausrichten. Geplant ist auch ein einfacher Live-Stream.
  - Ken Luca Abel, JCF Leipzig, gefällt die Idee des Chemie-Flashmobs. Wird Rücksprache mit JCF Siegen halten, da hier schon ähnliche Aktionen durchgeführt wurden.
- Zuletzt stellt Hilmar Sturm die Frage, wie man ganz neue Zielgruppen erschließen könne: Man muss die Menschen dort abholen, wo sie sind, z.B. fremde Stammtische, Vereine, ...
- Wie ist die schweigende Mehrheit zu erreichen? Sturm schlägt vor, eine Stichprobe aus dem Melderegister anzufordern, um Teilnehmer\*innen zu einer Umfrage oder Studie einzuladen.  
Oder: An jeder fünften Türe klingeln.  
Oder: Flyer in Postkästen werfen.

# Maximilian Bräutigam:

## *Services der GDCh-Geschäftsstelle*

- Internetservices Mitgliederstatistik, Mailtool und Event-Management-System im [MyGDCh-Bereich](#) vorgestellt:
  - Mitgliederstatistiken sind für jedes eingeloggte Mitglied einsehbar, werden monatlich aktualisiert
  - das Mailtool versendet E-Mails von den Ortsverbandsvorsitzenden und JCF-Regionalsprecher\*innen automatisch an alle OV- bzw. JCF-Mitglieder durch einfache Eingabe von Betreff, Textkörper und Anhang. Der Datenschutz ist gewahrt, die Empfängerlisten stets aktuell.
  - Event-Management-System Ventari für Kolloquien im OV/JCF ist aktualisiert worden – Einträge werden automatisch auf Website und in den Nachrichten aus der Chemie veröffentlicht
- kurze Einführung in Finanzen der Ortsverbände und JCF-Regionalforen
- Hinweis auf den GDCh-Sonderfonds für Regionalstrukturen, in denen Geld für Sonderformate und für umfängliche OV-Vortragsprogramme zur Verfügung steht
- Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle:
  - Ab 2020 wird die neue Mitarbeiterin, Claudia Waniek, in der GDCh-Geschäftsstelle alle Abrechnungen für OV und JCF vornehmen.
  - Laborhaftpflichtversicherung wurde der GDCh gekündigt
  - Studentische Mitglieder sind im ersten Kalenderjahr beitragsfrei – hier gibt es neue Werbemittel, die über Bräutigam bezogen werden können
- Vorstellung von [Ansprechpartnern](#) in der GDCh-Geschäftsstelle
- Informiert über das [GDCh Campus Event](#); an einer Ausrichtung Interessierte melden sich bitte bei Maximilian Bräutigam
- In der sich anschließenden Diskussion offenbaren sich Unsicherheiten in der Rechtslage beim Aufnehmen von Fotos während der GDCh-Kolloquien. Da keine schriftliche Anmeldung erfolgt, ist unklar, wie eine nachweisbare Einwilligung zur Fotoerlaubnis erteilt werden kann. Es ergeht der Auftrag an die Geschäftsstelle, hier in Absprache mit dem Datenschutzbeauftragten Arnd Bohl Informationen zur Verfügung zu stellen.

# Tobias Bachmann und Willis Muganda:

## *Aus der Tätigkeit des JCF-Bundesvorstands*

- Bachmann und Muganda stellen den ehemaligen (Amtszeit 2018/2019) und den neu gewählten JCF-Bundesvorstand (2019/2020) vor
- JCF-Website ist komplett auf deutsch und englisch verfügbar
- Kooperationen mit Jugendorganisationen anderer nationaler chemischer Gesellschaften (Niederlande, Österreich, Schweiz, Frankreich)
- JCF engagiert sich in den Dachorganisationen [EYCN](#) (European Young Chemists' Network, europäische Ebene) sowie [IYCN](#) (International Younger Chemists Network, global)
- Teilnahme am 47. IUPAC World Chemistry Congress in Paris
- Wichtiges Thema im Jahr 2019 war Chancengleichheit. Auslöser dafür war die massive Kritik am Geschlechterverhältnis im JCF-Bundesvorstand 2018/2019 mit einem nicht vorhandenen Frauenanteil. Zwei Maßnahmen setzten sich mit der Problematik auseinander:
  - Workshop „Was ist Chancengleichheit?“ und Erarbeitung eines Statuspapiers ([NCh-Artikel](#))
  - Umfrage unter Studierenden und Doktoranden, Ergebnisse noch nicht abschließend diskutiert
- Social-Media-Aktivitäten: [Facebook](#), [Twitter](#), [Xing](#), [LinkedIn](#), [Instagram](#)
- Auf der JCF-Klausurtagung in Jena wurde ein neues Interviewformat eingeführt: "Ask me anything"; JCF-Gesprächspartner war GDCh-Präsident Matthias Urmann ([Video in Facebook](#))
- Neuer JCF-Newsletter erscheint alle ein bis zwei Monate, jeder kann ihn [abonnieren](#)

## Birk Stange: *Die Leere nach dem JCF*

- Stange formuliert Überlegungen und Ideen, um die Bindung von Jungchemikern an die GDCh zu stärken und damit das Bleibeverhalten von Jungchemikern beim Eintritt ins Berufsleben positiv zu beeinflussen. Gerade ehrenamtlich Aktiven fällt es nach dem Wechsel des Umfelds schwer, die Möglichkeiten zu erkennen, welche die GDCh außer dem Engagement im JCF bietet.
- Wichtigste Frage dabei ist: Was macht mir Spaß? Was treibt mich an?
- Mehrere Antriebe zum Ehrenamt spielen eine Rolle: Altruistisch (ich bin für andere da), intrinsisch-egoistisch (ich gehe eigenen Interessen nach), extrinsisch-egoistisch (ich erwarte z. B. berufliche Vorteile durch neue Kontakte)
- Stange unterscheidet drei Kategorien von ehemaligen JCF-Mitgliedern:
  - "Sammelnde", waren extrinsisch motiviert (Alles, was kostenlos ist, nehme ich mit.)
  - "Verlorene", extrinsisch > intrinsisch (Warum soll ich noch dabei sein, wenn ich nichts mehr davon habe?)
  - "Verstehende", intrinsisch > extrinsisch (Ich suche nach Möglichkeiten, mich einzubringen, da sich eigene Bedürfnisse mit den Zielen der GDCh decken.)
- Ziel muss es daher sein, die intrinsische Motivation zu wecken oder zu stärken und damit den Anteil der Verstehenden zu erhöhen. Schlüssel für den Aufbau stabiler Beziehungen (= Mitgliederbindung) ist nach den Erkenntnissen der Hirnforschung die Befriedigung neurobiologischer Grundbedürfnisse
  - Zugehörigkeit – Verbundenheit
  - Autonomie – Mitgestaltung, Teilhabe, Verantwortung
  - Status – Anerkennung, Wertschätzung
  - Fairness – jeder wird gleich behandelt
  - Sicherheit – die GDCh als verlässlicher Begleiter durch das Berufsleben
- Aus dem Zusammenhang zwischen Schlüssel und Motivationslage ergeben sich für GDCh-Strukturen folgende Erfolgskriterien:
  - Sichtbarkeit herstellen
  - Messbarkeit erreichen (Zielvorgaben; bei der Organisation von Veranstaltungen durchaus auch quantitative Aspekte wie Teilnehmerzahlen berücksichtigen)
  - Sinn schaffen - Warum machen wir das ?



- Baustelle „Möglichkeiten erkennen“:
  - OV, JCF und Fachgruppen müssen zusammenarbeiten, inhaltliche Schnittmengen identifizieren
  - Ein gemeinsames Anliegen von OV/JCF und der Fachgruppe “Vereinigung für Chemie und Wirtschaft” (VCW) ist die berufliche Zukunft der Jungmitglieder
  - Das Format, das diese Interessen gut bedient, sind die [VCW-Stammtische](#).  
Diese bieten:
    - Kontakte zwischen Berufseinsteigern und Industriechemiker\*innen
    - Netzwerke eröffnen weitere Möglichkeiten wie Zugang zu Praktika etc.
    - auf dem VCW-Stammtisch Lörrach Brainstorming mit Jungchemikern zu weiteren Projekten
      - Betriebsbesichtigungen
      - Q/A-Runden
      - Wissensaustausch Studierende - Berufstätige
      - Mentoring auf regionaler Ebene
  - Durch Kaltakquise in LinkedIn und Xing lassen sich Mitglieder für Stammtische finden

## Schlussdiskussion und Resümee

- Tobias Bachmann, JCF Erlangen-Nürnberg:
  - Unterstützung der Gruppierung “Scientists for Future” ? Urmann: GDCh bezieht Stellung z.B. zu Klimawandel in Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften {Anmerkung bei der Protokollerstellung: siehe dazu [Pressemitteilung der GDCh vom 13. Januar 2020](#)}
- Martin Weissenborn, OV Halle:
  - Ist grüne Chemie in der GDCh etabliert? Einige JCF-Regionalforen beteiligen sich an den bundesweiten Klimahochschulwochen und “Students for Future”. Karger: Der Schutz der Umwelt ist eines der im GDCh- Verhaltenskodex verankerten Ziele. Die Fachgruppen und Experten der GDCh sprechen z. B. in Positionspapieren wissenschaftliche Empfehlungen für politische Entscheidungsträger aus, die sich mit chemierelevanten Themen befassen, haben selbst aber keinen direkten Einfluss auf die Entscheidungen.

- Kolloquienprogramm der Ortsverbände:
  - Kritisch sind fehlendes Zeitmanagement, langweiliger Vortragsstil und zu fachspezifische Themenauswahl der Referenten
  - Empfehlung: Diskussion mit den Ortsverbandsvorsitzenden über ein gutes zahlenmäßiges Verhältnis von fachlich in die Tiefe gehenden und populärwissenschaftlichen Vorträgen beginnen
  - Tipps für Vorträge aus dem JCF-Aachen: "Fake Science" (Till Opatz, Mainz), und "Gute wissenschaftliche Praxis: Anforderungen und Fallstricke aus wissenschaftethischer Sicht" (Dominik Groß, Aachen)
  - .Auf sehr große Resonanz stieß die JCF-Vortragstour zum Thema "Chemistry and Disarmement" mit Jonathan Forman, Science Advisor bei der Organisation für das Verbot chemischer Waffen (OVCW)
  - Interdisziplinär ausgerichtete Vorträge können auch für Hörer anderer Fakultäten attraktiv sein
  - OV Siegen: Einladungs-E-Mails werden auf deutsch, englisch und französisch verfasst, um auch Nicht-Muttersprachler Deutsch zum Besuch des Kolloquiums zu motivieren
- Urmann: Wenn es Probleme gibt, bitte direkten Kontakt zur Geschäftsstelle oder zum GDCh-Präsidium suchen. Der Erfolg der GDCh hängt vom persönlichen Engagement eines jeden Funktionsträgers ab.

Frankfurt, den 30. Januar 2020

Dr. Maximilian Bräutigam

Mitgliedermarketing/Fach- und Regionalstrukturen